Werner Pongratz, habe das Rauchverbot „ganz gut funktioniert“. Doch der Robin Hood der Nichtraucher verscherzte es sich offenbar mit den Gästen, weil er vor der TV-Kamera ein Interview gab. „Frankenberger raus“-Rufe ertönten, etliche Raucher steckten sich „demonstrativ Zigaretten in den Mund“, wie der Wirt

STEFFI LOOS / DDP

Frankenberger

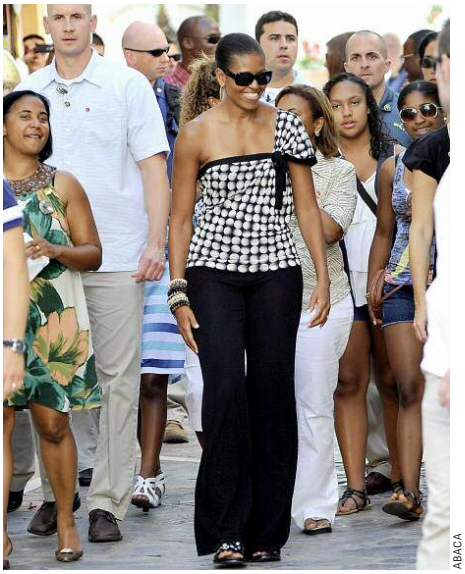
berichtet. Pongratz fürchtete, die Situation könne durch das „provokante Auftreten“ Frankenbergers eskalieren und auf Handgreiflichkeiten hinauslaufen, daraufhin habe er den Politiker „höflich hinausgebeten“. Der ist sich keiner Schuld bewusst. Frankenberger sagt, er wollte nur ein Bier trinken: „Ich habe gar nichts gemacht.“

Ye Haiyan, 26, chinesische Menschenrechtsaktivistin und Prostituierte, bezahlt für den Kampf um mehr Sicherheit in ihrer Branche mit Freiheitsentzug. Vorvergangene Woche führte Ye die wahrscheinlich erste Demonstration von Sexarbeiterinnen in China an. Die Frauen demonstrierten für die Legalisierung von käuflicher Liebe und gegen die brutale Behandlung von weiblichen Verdächtigen durch die Polizei. Wenige Tage später informierte Ye die Welt über den Internetdienst Twitter, dass sie verhaftet worden sei. Die alleinerziehende Mutter ist schon seit geraumer Zeit im Internet unter dem Namen „Hooligan Sparrow“ aktiv. Sie beklagt, dass die Kriminalisierung von Prostituierten deren Würde verletze und ihre Gesundheit gefährde. Die von ihr initiierte Aktionsgruppe für Frauenrechte in China versucht, über Aids aufzuklären, und verteilt Kondome. Doch seit einer großangelegten Razzia in einschlägigen Etablissements mit vielen Verhaftungen zögern die Huren, die Verhütungsmittel anzunehmen: Sie fürchten, der Besitz des Latex könnte als Beweis gegen sie verwandt werden.

Ye

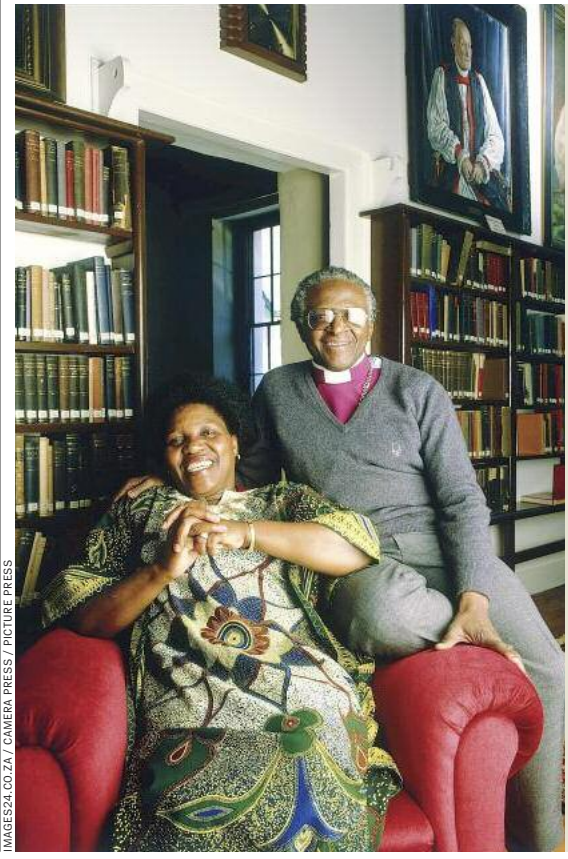
Herbert Grönemeyer, 54, deutscher Rocksänger, hat künftig eine eigene Buslinie. Er ist zwar nicht ihr Betreiber, aber der Namensgeber: Mit Erlaubnis des Musikers tauft die Gemeinde Stuhr bei Bremen kommenden Freitag eine neue Busverbindung auf den Namen „Grönemeyer-Linie“. Mit diesem Gag will die 33 000-Einwohner-Kommune für den öffentlichen Nahverkehr werben. Die 13 Haltestellen tragen nicht nur ortsübliche Bezeichnungen wie „Gärtnerei“ oder „Delmenhorster Straße“, sondern auch Zusatznamen wie „Männer“ oder „Bochum“ – alles Grönemeyer-Songtitel. Die Station „Sparkasse Gr. Mackenstedt / Currywurst“ liegt sinnigerweise neben einem Imbiss, die Haltestelle „Tränke / Kinder an die Macht“ in Kita-Nähe. Die Idee stammt von Grönemeyer-Fans im Stuhrer Rathaus. Musik wird im Bus aber nicht gespielt, auch nicht als Haltestellenansage.

Michelle Obama, 46, Ehefrau des amerikanischen Präsidenten, verhalf der spanischen Tourismusindustrie zu kostenloser Werbung. Mit ihrer jüngsten Tochter sowie einem Gefolge von 70 Personen, darunter auch Freundinnen der kleinen Sasha, verbrachte sie unter reger Anteilnahme der Presse vier Tage „zur Erholung und Entspannung“ in einem Luxushotel bei Marbella. Dort kosten die besten Zimmer 6000 Euro pro Nacht. Genauso viel sollen Anwohner von den Paparazzi verlangt haben, denen sie ihre Appartements als Aussichtsposten vermieteten. Die Nachbarn applaudierten bei Ankunft der First Lady, lokale Politiker rissen sich darum, sie mit Blumen zu begrüßen. Zum Programm der Washingtoner Gäste gehörte ein Einkaufsbummel in dem weißen Städtchen an der Costa del Sol, das zuletzt hauptsächlich wegen seiner Korruptionsskandale von sich reden machte. Am Samstag war Obama bei einem Fest des Filmstars Antonio Banderas eingeladen, der aus dem nahen Málaga stammt. Und am Sonntag erwartete sie schließlich gar der spanische König Juan Carlos in seiner Sommerresidenz Marivent auf Mallorca.



ABACA

Obama, Begleiter



IMAGES24.CO.ZA / CAMERA PRESS / PICTURE PRESS

Desmond Tutu, 78, südafrikanischer Friedensnobelpreisträger, nutzt seine letzten öffentlichen Auftritte für eine Hommage an seine Frau **Leah**, 77. Der Anti-Apartheids-Kämpfer hatte kürzlich angekündigt, er werde sich nun peu à peu ins Privatleben zurückziehen: „Wie Nelson Mandela schon sagte: ‚Rufen Sie mich nicht an, ich rufe Sie an‘ “, erklärte Tutu augenzwinkernd auf einer Pressekonferenz. Vor allem die ihm vor 55 Jahren angetraute Leah soll von der neuen Freiheit profitieren. Die Unterstützung, die sie ihm in all den Jahren gegeben habe, sei „unglaublich“. Als er sie einmal in der heißen Phase des Widerstands gegen das rassistische Regime gefragt habe, ob er lieber den Mund halten solle, habe sie geantwortet: „Ich würde dich lieber glücklich auf Robben Island im Gefängnis sehen, als draußen, nur scheinbar frei, weil du still sein musst.“